

West Wind



01

Gemeindebrief
der Evangelischen
Kirchengemeinde
im Bonner Westen

März–Mai
2026

Keine Angst!





Foto: CP

Um immer
auf dem Laufenden
zu sein, abonnieren Sie
am besten unseren
Newsletter auf der
Website.

www.evangelisch-im-bonner-westen.de

Liebe Leser*innen ... 3

Keine Angst!

Das Geistliche Wort ... 4

Kurz gesagt ... 6

Der BVA legt los ... 8

Ehrenamt: Besucht wird immer ... 10

Orientierung, Verständnis, Begleitung ... 12

Kirche für wen? ... 14

Meinung: Glücklich fliegen ... 16

Checkliste der Willkommenskultur ... 18

Angekommen ... 20

Feiertage

Das Grab ist leer ... 22

Unsere Konfirmand*innen ... 24

Mitmachen

Unsere Gottesdienste ... 26

Was alles passiert ... 30

Kontakte, Kirchenorte und Impressum ... 38

Kasualien ... 39

Etwas Neues. Etwas Gutes.

Da sind wir: Die ‚Evangelische Kirchengemeinde im Bonner Westen‘. Mit dem neuen Jahr – über Nacht sozusagen – entstand aus vier Kirchengemeinden eine neue. Und hier finden Sie nun die erste Ausgabe von **WestWind** in Ihrem Briefkasten, unseren gemeinsamen Gemeindebrief für den Bonner Westen. Ein neuer Name, ein neuer Look, der eine frische Brise und inspirierende Gedanken verspricht. Wir möchten eine Art „Magazin“ sein, das Sie gut informiert, aber uns allen auch ein Forum für die Dinge ist, die uns rund um unsere Gemeinde bewegen. Neu ist die **Jahresbeilage**, in der wir für Sie alle Infos und Kontakte zusammengestellt haben. Sozusagen als Pflichtlektüre für die Pinnwand. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und Ideen.

Der Gründungsgottesdienst unserer Gemeinde am 18. Januar, die gemeinsame Internetseite und nun unser erstes Heft, das sind alles bedeutende Wegmarken.

Auf dem Weg zur neuen Großgemeinde haben uns Menschen ihre Sorgen und ihre Befürchtungen mitgeteilt. Wir nehmen das ernst. Mit einigem konnten wir uns schon beschäftigen, auf andere Fragen haben wir zu diesem Zeitpunkt selbst noch keine Antworten. Die neue Kirchengemeinde ist



Foto: Daniel Rozeik

noch jung, und der BVA, das neue Leitungsgremium, hat seine Arbeit aufgenommen.

Aber eines ist völlig klar. Es gibt ein ‚Davor‘ und ein ‚Danach‘. Und alles hat seinen Wert. Wenn es in der Losung für das Jahr 2026 „Siehe, ich mache alles neu!“ heißt, dann bedeutet das eben nicht, sich von allem Guten und Bewährten zu trennen. Es bedeutet vielmehr, dass das Alte in etwas Neuem aufgeht. Das, was vorher war, bleibt damit wichtig.

Ostern ist das Fest der Auferstehung und der Hoffnung, unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden gehen einen mutigen Weg des Bekenntnisses – mit unserer ersten Ausgabe widmen wir uns darum bewusst dem Thema „Keine Angst!“ und freuen uns über Gottes Zuspruch: „Fürchte dich nicht“.

Mit herzlichen Frühjahrsgrüßen
für die Redaktion,

Ihr Pfarrer Christian Bedarf

Eine Tasche voller Goldstücke

von Steffen Tiemann

Vor einigen Wochen hat Pippi Langstrumpf ihren 80. Geburtstag gefeiert. Im November 1945 wurde das Buch von Astrid Lindgren zum ersten Mal veröffentlicht. Viele von Ihnen haben es bestimmt gelesen oder die Filme gesehen.

Pippi Langstrumpf ist für mich der schönste Ausdruck von Furchtlosigkeit. Wenn Bedrohungen kommen – gemeine Diebe oder strenge Polizisten oder die schreckliche „Prusseliese“ – dann bekommen es die anderen Kinder mit Angst und Schrecken zu tun. Aber Pippi setzt nur ein schelmisches Lächeln auf. Sie kennt keine Furcht. Für sie gibt es keine echten Probleme, nur spannende Herausforderungen. Denn sie ist für alle Situationen gerüstet. Pippi hat Kraft genug, ein Pferd hochzustemmen, und eine Tasche voller Goldmünzen. Vor wem sollte ich mich da fürchten?! – sagt uns Pippi!

Vor wem sollte ich mich fürchten?! – das sagt uns auch der Dichter des 27. Psalms. Dort steht: **„Der Herr ist mein Licht und mein Heil – vor wem sollte ich mich fürchten?! Der Herr ist meines Lebens Kraft – vor wem sollte mir grauen?“** Bei diesem Menschen muss man sich das Gesicht von Pippi vorstellen: fröhlich, erwartungsvoll und furchtlos.

Es gibt allerdings einen großen Unterschied. Der Psalmschreiber ist kein Superheld, der Pferde stemmen kann. Er hat auch keine Tasche voller Goldstücke, sondern er hat eine ganz andere Ressource, auf die er sich verlässt: Der Herr ist mein Licht, mein Heil, meine Kraft. Für ihn ist Gott die ent-

scheidende Ressource. Dieser Gott ist ihm keine bloße Idee, kein bloßer theologischer Begriff, sondern eine Realität. Jemand, mit dem er ganz fest rechnet. Und er weiß genau: Bei Gott sind alle Mittel. Er kann in jeder Situation helfen. Wenn dieser Gott bei mir ist – vor wem sollte ich mich da fürchten?!

Wir erleben als Kirche gerade eine Situation, wo alle Ressourcen knapper werden: Die Finanzen gehen zurück. Das Personal wird weniger. Die Gemeindegliederzahlen schrumpfen. Das tut weh, und wir werden als Gemeindeleitung in den nächsten Monaten sehr nüchtern damit umgehen müssen. Aber unsere eigentliche Ressource ist der lebendige Gott. Und ER ist nicht kleiner geworden.

Als die Kirche anfang, vor 2000 Jahren, da hatte sie kein Geld, keine Gebäude, keine Hauptamtlichen, keine staatliche Unterstützung, keine gesellschaftliche Anerkennung. Es war eine kleine Kirche. Aber sie hatte den Glauben an einen großen Gott. Die Auferstehung von Jesus, die wir an Ostern feiern, hatte ihr gezeigt, dass Gott neues Leben schaffen kann. Leben aus dem Tod. Darum war sie furchtlos.

Ich glaube, für die Zukunft unserer neuen Gemeinde hängt daran alles: Dass wir wieder mit dem großen Gott rechnen, der Jesus auferweckt hat und auch heute neues Leben schaffen kann. Das erspart uns nicht nüchternes Rechnen. Und es erspart uns nicht die Schmerzen des Schrumpfens.

Wir werden kleiner. Aber wir werden eine kleine Kirche mit einem großen Gott sein. Vor wem sollte ich mich da noch fürchten?



Es tut gut, um eine
Ressource zu wissen,
die nicht versiegt.

Pfarrer
Steffen Tiemann

Angst ist nicht
das Gegenteil
von Vertrauen,
sondern
Vertrauen heißt,
trotz Angst
den nächsten
Schritt zu tun.

PfarrerIn
Caroline
Tippmann



Foto: CP



Foto: CP

Angst ist
nicht schlimm,
solange sie uns
nicht hindert,
das zu tun,
was nötig ist.

Pfarrer im Probedienst
Martin von Dobbeler



Pfarrer Georg
Schwikart

Angst ist mensch-
lich – ich muss
mich nicht vor
ihr fürchten

Foto: CP



Angst ist ein lebensnotwendiges
Warnsignal unserer Seele, das uns
vor Gefahren schützt, uns aber
manchmal auch den Blick auf die
Weite des Himmels versperren kann.



Angst ist
noch lange
kein Grund
zur Furcht.

Foto: CP

Pfarrer
Christian Bedarf



Foto: privat

Pfarrerinnen im
Probedienst
Annegret Kenntner



Foto: privat

Angst ist die
Erinnerung
daran, dass ich
nicht alles in
der Hand habe.

Foto: CP

Pfarrerinnen Dagmar Grub

Furcht ist nicht in der
Liebe (1Joh 4,18) ... sagt Gott
zu häuslicher Gewalt.

Viele Bilder, ein Weg

von Caroline Tippmann als
Vorsitzender des BVA

Wie stelle ich mir Kirchengemeinde vor? Diese Frage stand gleich zu Beginn unseres Workshops am 10. Januar im Raum – und wurde nicht mit langen Vorträgen beantwortet, sondern mit Bildern. Bildern von Heimat und Zuhause, von Vielfalt und Zusammenhalt, von Gemeinschaft, die trägt. Schnell wurde klar: Unsere Kirchengemeinde ist mehr als das, was wir sehen. Sie ist ein Ort, an dem Menschen miteinander unterwegs sind.

Damit dieses „Miteinander unterwegs sein“ nicht nur ein schönes Bild bleibt, sondern auch im neuen Leitungsgremium, dem

Bevollmächtigtenausschuss (BVA), gut gelingt, haben wir uns Zeit fürs Kennenlernen genommen. Wer bin ich? Wo komme ich her? Wie lange bin ich schon Teil dieser Gemeinde – und wie lange im Presbyterium? Was liegt mir besonders am Herzen? Und was braucht es aus meiner Sicht, damit unser gemeinsames Arbeiten gut funktioniert? Unterschiedliche Wege, Erfahrungen und Blickwinkel kamen zusammen – und genau das machte den Reiz aus.

Natürlich haben wir auch ehrlich auf unsere neue Situation geschaut. Gemeinsam sehen wir Chancen wie Neuanfang und vielfältige Kompetenzen. Gleichzeitig haben



Foto: Gerhard Becker

henrike.westphal@ekir.de

manuela.wirth@ekir.de

christiane.schell@ekir.de

jochen.petin@ekir.de

wir auch Risiken wie etwa Finanzdruck, die höhere Arbeitsbelastung, unterschiedliche Meinungen, mögliche Fraktionsbildung nicht verschwiegen. Aber: Wir sind nicht stehen-geblieben, sondern haben auch Möglichkeiten besprochen, damit gut umzugehen – etwa externe Moderation, transparente Spielregeln und eine bewusste Prozessplanung.

Apropos Spielregeln: Wir haben erste Leitplanken für unser Miteinander festgehalten. Das große Ganze in den Blick nehmen. Konflikte dorthin bringen, wo sie hingehören. Barmherzig miteinander umgehen. Und: Wir sind alle Lernende. Vieles darf und soll ausprobiert werden – ein echtes Experiment mit offenem Ausgang.

Um gut entscheiden zu können, ist es ein guter Ausgangspunkt, wenn alle auf dem gleichen Stand sind. Zahlen, Daten und Fakten zum Ist-Stand der Gemeinde wurden vorgestellt und eingeordnet. Darauf auf-

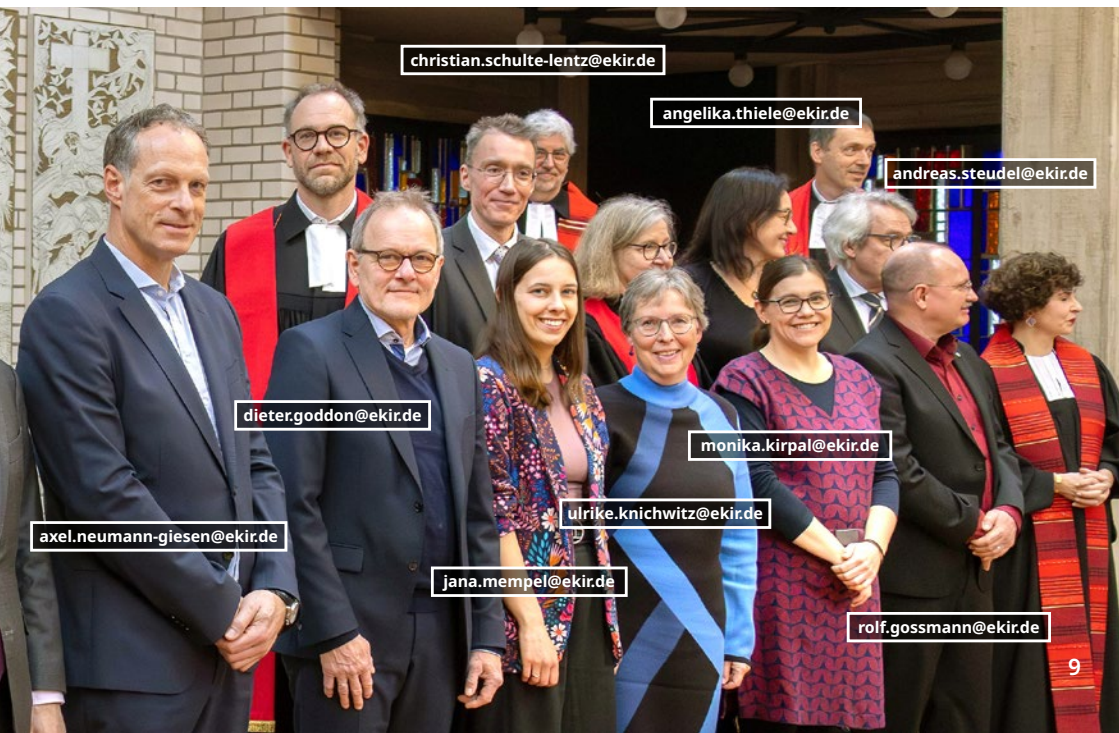
bauend haben wir Themen für eine Roadmap in die Zukunft gesammelt: allen voran die Entwicklung einer Gesamtkonzeption für das Gemeindeleben, verbunden mit der Frage nach der Nutzung unserer Gebäude.

Auch die Arbeitsweise des neuen Leitungsgremiums wurde besprochen: die Arbeit in einem Vorstand zur Vorbereitung der Sitzungen, dazu Arbeitskreise, die Themen durchdenken und Beschlüsse vorbereiten. Es ist großartig, dass da viele Menschen sind, die Lust haben, sich einzubringen. **Ein starkes Zeichen: Engagement ist da!**

Und weil Leitung nicht nur aus Sitzungen besteht, sondern vom Geist lebt, gehörten auch Gebet, Lied, gemeinsames Essen und viele gute Gespräche ganz selbstverständlich dazu.

Einander besser kennenlernen, sich der neuen Situation bewusst werden und Weichen für die Zukunft stellen – wir sind gestartet – mit inspirierenden Bildern im Kopf, offenen Ohren füreinander und der gemeinsamen Hoffnung, dass aus Vielfalt echte Gemeinschaft wächst.

18. Januar 2026: Die Mitglieder des neuen Bevollmächtigtenausschusses werden in Anwesenheit des Superintendenten, Dietmar Pistorius, in der Röttgener Thomaskirche in ihr Amt eingeführt.



christian.schulte-lentz@ekir.de

angelika.thiele@ekir.de

andreas.steudel@ekir.de

dieter.goddon@ekir.de

monika.kirpal@ekir.de

ulrike.knichwitz@ekir.de

jana.mempel@ekir.de

axel.neumann-giesen@ekir.de

rolf.gossmann@ekir.de

Besucht wird immer!

von Ulrike Knichwitz

8.45 Uhr am Dienstagmorgen. Es ist der zweite Dienstag im Monat. Heute trifft sich wieder der Besuchsdienstkreis im Bereich Duisdorf, Lengsdorf, Brüser Berg und Medinghoven. Schnell nehme ich den Aktenordner unter den Arm und springe ins Auto. Jetzt nur nicht zu spät kommen! Ich weiß ja, dass einige Mitglieder des Kreises gerne etwas eher ankommen, um sich zu unterhalten und um neue Besuchsdiensthefte und Grußkarten auszusuchen. Hoffentlich ist die Schranke noch oben.

Geschafft! Eigentlich ist alles wie immer. Ich unterbreche das muntere Gespräch pünktlich um 9.30 Uhr mit der Begrüßung.

ungefähr einer halben Stunde sind immer alle Besuche verteilt. Normalerweise geht dann jeder wieder seinen Weg.

Normalerweise. Nicht aber so im November des vergangenen Jahres. Einige sind da nicht gegangen. Sie sind sitzen geblieben und wollten nun von mir wissen, wie es denn eigentlich mit unserem Besuchsdienst weitergeht, wenn wir die neue große Kirchengemeinde sind. Müssen wir dann alle Ü80-Jährigen in den anderen Gemeindeteilen mitbesuchen? Treffen wir uns künftig zusammen mit den anderen Besuchsdienstkreisen?

Wo treffen wir uns denn ab dem kommenden Jahr?

Die Hardtberggemeinde gibt es doch dann nicht mehr. Und was ist mit der Henri-Spaak-Straße?

Ich hatte mit diesen vielen Fragen nicht gerechnet, nicht mit dieser Unsicherheit vor dem, was kommt. Hatten wir doch in den Gemeindebriefen immer wieder über die neuesten Entwicklungen berichtet und dort wie auch bei anderen Gelegenheiten immer ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich erstmal nichts ändern wird. Doch die Angst der Menschen, das Gewohnte zu verlieren, ist sehr präsent und auch spürbar.

Die Angst „meiner“ Besuchsdienstler steht hier stellvertretend für die der Menschen in vielen anderen Gruppen unserer neuen



Foto: Ulrike Knichwitz

Anschließend lese ich die Dankesbriefe und -karten vor, die uns erreicht haben, und wir tauschen uns kurz darüber aus.

Nun werden die Geburtstagsbesuche des kommenden Monats verteilt. Frau Volck liest die Namen der Geburtstagskinder vor, und wer diejenige oder denjenigen besuchen mag, meldet sich. Manchmal gibt es auch ein längeres Hin und Her, wer denn nun welchen Besuch übernimmt. Doch nach



Besuchsdienste oder ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die sich einbringen, um den persönlichen Kontakt zu älteren oder einsamen Menschen zu halten, gibt es überall in unserer Gemeinde. Da ist jemand, der sein Leben lang unter uns im gemeinsamen Glauben Heimat gesucht und gefunden hat, und es ist eine wichtige Aufgabe von Kirche, Bindung und Zuspruch nicht abreißen zu lassen: nicht nur Pfarrerinnen und Pfarrer „können Seelsorge“.

Gemeinde. Ganz besonders ist das zu spüren in den ehemaligen Gemeinden, in denen die Pfarrpersonen demnächst in den Ruhestand gehen.

Das neue Leitungsgremium wird all das im Blick behalten – auch die Ängste und Unsicherheiten –, und es wird mit Ihnen gemeinsam daran arbeiten, dass wir weiter zusammenwachsen. Bleiben Sie auch der

neuen Gemeinde weiterhin verbunden! Seien Sie mutig und neugierig auf das, was kommt!

Und für meinen Besuchsdienst gilt weiterhin: Das Treffen findet auch wie bisher an jedem zweiten Dienstag im Monat um 9.30 Uhr im Besprechungsraum der Matthäikirche statt. Neue Mitglieder sind immer willkommen. Herzliche Einladung!

Was uns trägt, wenn Sicherheiten brüchig werden

von Bärbel Goddon

Der Satz ist schnell gesagt: *Keine Angst!* Ein gut gemeinter Trost, der mehr verspricht, als er halten kann. Denn Angst gehört zum Leben, sie begleitet uns – auch wenn sie sich mit dem Alter verändert.

Wenn man das Thema generationsbezogen betrachtet, ruft das Erinnerungen wach: an Angst als eigene körperliche Erfahrung. Ein Druck im Bauch, plötzlich da, ohne Vorwarnung. Doch der Blick richtet sich nach außen. Wie erleben verschiedene Altersgruppen Angst – was hilft ihnen?

Heidi Paisdzior, die Leiterin der Eltern-Kind-Spielgruppe im Joki-Familienhaus beschreibt es so: „Bei jüngeren Kindern

bedeutet *Keine Angst!* vor allem Nähe.“ Dunkelheit, ungewohnte Geräusche oder Konflikte wirken bedrohlich, weil sie noch nicht eingeordnet werden können. Sicherheit entsteht weniger durch Worte als durch verlässliche Anwesenheit und klare Erklärungen. Angst darf sein, wenn jemand da ist.

Die Jugendleiterin **Henrike Westphal** beschreibt ein anderes Bild. „Jugendliche“, sagt sie, „fürchten weniger konkrete Dinge als Erwartungsdruck, Fehler und Zukunft. Ein gut gemeintes *Keine Angst!* klingt hier schnell zu einfach.“ Was helfe, sei ernst genommen zu werden und zu erfahren, dass Gefühle legitim sind. Angst verliert für die Jugendlichen an Macht, wenn sie ausgesprochen werden darf und Handlungsspielräume sichtbar bleiben.

Für die älteren Menschen spreche ich mit **Werner Behma**. „Hier geht es häufig um den Verlust von Gesundheit, Selbstständigkeit oder Nähe, auch sind es Existenzängste“, erklärt er. In den Äußerungen älterer Menschen ist es die Sorge, übersehen oder vergessen zu werden. Der Zuspruch *Keine Angst!* wird gehört, doch wichtiger ist, dass jemand Zeit hat. Vertrauen entsteht nach seiner Ansicht durch Respekt, Geduld und Verlässlichkeit.

Wenn die Angst zu groß wird: Das Beratungsangebot der Evangelischen Beratungsstelle Bonn

Ängste können überwältigend werden und im Alltag viel Raum einnehmen. Niemand sollte in dieser belastenden Situation allein bleiben!

Die Ev. Beratungsstelle Bonn bietet Begleitung und Unterstützung im Umgang mit Angstzuständen aller Art an. Insbesondere für Kinder und Jugendliche sind die Fachkräfte schnell zur Stelle.

Mareen Werner, Dipl.-Sozialarbeiterin und Systemische Therapeutin, bietet regelmäßig Beratungsgespräche im Joki-Familienhaus, Bahnhofstraße 67, an: Eine Anmeldung ist erforderlich: Tel. 0228 640948

Oder im Haus der Kirche:
Adenauerallee 37, 53113 Bonn
Terminvereinbarung: Telefon 0228 6880150,
beratungsstelle-bonn@dw-bonn.de

Kinder brauchen Orientierung. Jugendliche Verständnis. Ältere Menschen Begleitung.

Angst lässt sich nicht wegre-den. Aber sie wird kleiner, wenn jemand zuhört, erklärt und bleibt.

Was hilft mir bei meiner Angst?

Diese Frage stellten wir
Kindern und Jugendlichen
des Joki-Jugendzentrums

*Entweder atme ich
tief durch und stelle mich
der Angst, wenn ich es
kann, oder ich versuche,
mich abzulenken:
zum Beispiel mit Essen oder
Trinken, an schöne Dinge
Denken.*

*Mir klarmachen,
dass Angst nur subjektiv ist
und die Situation
nicht an sich gruselig ist.*

*Wenn ich mein Handy
dabei habe, rufe ich eine
Person an, z.B. meine
Mama, und dann fühle
ich mich besser.*

*Ich gehe zu jemandem
hin, den ich mag, und dann
beruhigt der oder die
mich – ich erzähle von
meiner Angst.*

Die Polizei anrufen.

Ich renne weg.

*Wenn man Angst
vor etwas hat,
es trotzdem tun, weil man
merkt, dass es gar nicht so
schlimm war
und die Angst dann gar
nicht mehr so groß ist.*

*Durchatmen und
an etwas anderes
denken und auch daran
glauben, dass ich es
schaffen kann.*

*Mit Freunden spielen
und quatschen.*

*Er hilft mir, dass
ich mich ein wenig
verteidigen kann.*

*Manchmal den
Stoppknopf drücken,
d.h. etwas Schönes machen,
wie z.B. backen oder Tee
trinken.*

Fußball spielen.

*Wenn ich etwas tun muss,
wovor ich Angst habe, hole
ich mir Hilfe.*

Ein erweitertes Selbstverständnis

von Christian Bedarf

Sinkende Mitgliederzahlen – damit müssen wir uns als Kirche abfinden. Im Jahr 2021 fiel der Anteil der deutschen Gesamtbevölkerung, der Mitglied einer evangelischen oder der römisch-katholischen Kirche ist, erstmals unter 50 Prozent. Zum Vergleich: Den höchsten Anteil überhaupt verzeichneten die Kirchen in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg mit etwa 96 Prozent. Seither ist die Zahl kontinuierlich rückläufig. Wie kam es dazu?

Die Gründe liegen in tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen seit 1945. In der Nachkriegszeit dienten die Kirchen der Gesellschaft unter anderem zur moralischen Rehabilitation angesichts der Verstrickungen ins nationalsozialistische Regime. Sie boten Orientierung und Stabilität für eine Gesellschaft, die mit ihrer Schuld umgehen musste. Durch ihre Präsenz in Schule, Sozialarbeit, Vereinen und im kulturellen Leben waren die Kirchen zudem selbstverständlicher Teil des Alltags. Johanniskirche (1952) und Auferstehungskirche (1957) entstanden in diesen Jahren.

Ab den 1960er Jahren setzte ein tiefgreifender gesellschaftlicher Wandel ein. Wachsender Wohlstand, die Zuwanderung von Gastarbeitern und neue Lebensstile führten zu einer zunehmenden Pluralisierung der Gesellschaft. Menschen gewannen mehr individuelle Freiräume und lernten, sich auch unabhängig von kirchlicher Autorität zu orientieren und Lebensentscheidungen zu treffen. Für viele verloren die Kirchen dadurch an Bedeutung – sie

waren nicht mehr ein selbstverständlicher Teil ihres Lebens.

In den beiden folgenden Jahrzehnten – und bis in die 1990er Jahre – sanken zwar die Mitgliederzahlen bereits deutlich, aber durch die gute wirtschaftliche Entwicklung und das damit einhergehende Kirchensteueraufkommen blieb das finanzielle Fundament der Kirchen robust. Zahlreiche neue Kirchengebäude, Gemeindezentren und soziale Einrichtungen wurden infolgedessen gebaut: die Matthäikirche – zunächst als Garnisonskirche – 1967, Thomas 1981 und Emmaus 1993. Die Kosten für Betrieb und Renovierung stiegen über die Jahre deutlich an, die Kirchensteuereinnahmen dagegen nicht in gleichem Maße. Und – weiter verschärft – stehen wir heute vor der Aufgabe, diese Gebäude zu erhalten und zu unterhalten, während das Kirchensteueraufkommen praktisch nicht mehr steigt bzw. sogar sinken wird.

Die sinkenden Mitgliederzahlen sind kein Zeichen von Strafe oder Missmanagement, sondern Ausdruck von Pluralisierung, Individualisierung und Säkularisierung – Entwicklungen, auf die Kirche nur begrenzt Einfluss hat. Gleichzeitig stellt uns diese Situation vor eine zentrale Frage:

Für wen wollen wir künftig Kirche sein?

Die Zukunft unserer Kirche hängt davon ab, wie wir diese Frage beantworten. Es geht nicht darum, Mitgliederschwund auf-



Kirche steht im Regen und kann doch noch stärker Schutzraum und Korrektiv sein.

zuhalten, sondern Kirche als relevanten Raum zu erhalten – als Ort des Glaubens, der Begegnung, der Reflexion und der Solidarität. Denkbar wäre, dass Kirche mehr noch zu einem Schutzraum wird, in dem gesellschaftliche Themen Platz finden, die anderswo kaum Gehör finden. So könnte Kirche auch ein Korrektiv für die Mehrheitsgesellschaft sein. Aber auch andere wichtige Funktionen für eine intakte Gesellschaft sind denkbar. Entscheidend ist, dass wir uns klar darüber werden, wer wir als Kirche künftig sein wollen. Wer sich die umfangreichen – bezogen auf unsere neue Großgemeinde sogar fast überwältigenden Angebote – auf den hinteren Seiten dieses Heftes anschaut, kann diese Aufgabenfelder gut nachvollziehen.

Daraus werden sich neue Schwerpunktsetzungen ergeben. Wir müssen überlegen, wie unsere Infrastruktur, Kirchengebäude und sozialen Angebote so gestaltet werden können, dass sie nachhaltig und wirksam bleiben – selbst wenn die Zahl der Mitglieder weiter sinkt.

Als Kirche stehen wir vor der Aufgabe, unser Profil so zu entwickeln, dass wir authentisch und zugleich relevant bleiben. Wir müssen Antworten darauf finden, wie wir lebendig bleiben in einer Welt, in der christlicher Glaube nicht mehr selbstverständlich ist. Nur wer sich diese Fragen ehrlich stellt und sie beantwortet, kann auch künftig als Kirche sichtbar, relevant und lebendig sein.

„An das Gute glauben“
wird belohnt!



Wird schon!

von Christian Padberg

Eigentlich bin ich – ehrlich gesagt – eher Pessimist als Optimist. Ich sehe die Rechten schon die Demokratie abschaffen, sehe den Klimawandel schon die Erde schwer bewohnbar machen, sehe den FC schon vor Spielbeginn in Gladbach verlieren. Überall wird alles schlechter. Manche dieser Prognosen kann ich nur durch Verdrängung ertragen.

Ich glaube, so geht es vielen, und das lähmt. Nicht nur in Sachen der großen Katastrophen, sondern auch im Kleinen und jeden Tag. „Gesamtgesellschaftlich“ sozusagen.

Wir sehen, dass im Netz einen Shitstorm erntet, wer sich aus der Deckung traut, beobachten, dass die Kollegin vom Chef lang gemacht wird, weil sie eine Idee „out of the box“ hatte, wir bekommen einen Rüffel, weil wir eine Tür geöffnet haben, die laut Gebäudeordnung außerhalb der Kernarbeitszeiten verschlossen bleiben muss, trauen uns nicht vor die Tür, weil die Tagesschau gestern gesagt hat, es könnte schneien.

Wer immer davon ausgeht, dass im Zweifelsfall eher das Schlechte eintritt, oder sich ausmalt, was alles passieren *könnte*, der wählt den hundertprozent sicheren Weg: um nicht angreifbar zu sein, um sich „hinterher nix anhören zu müssen“, um juristisch nicht von Spitzfindigen belangt werden zu können.

Aber wir brauchen Vertrauen, Zuversicht – ja und auch Risikofreude. Wir müssen an „die gute Wahrscheinlichkeit“ glauben. Wir müssen riskieren, eine schlechte Erfahrung zu machen, denn eigentlich lehrt die Erfahrung, dass es in den meisten aller Fälle gut ausgeht. Wir müssen glauben, dass unser Gegenüber auch eigentlich ein netter Mensch ist und hoffen, dass er oder sie – wie wir – das Beste für alle will. Sonst sitzen wir eingebunkert hinter dicken Mauern der Angst, des Argwohns und der Mutlosigkeit.

Als Musiker erlebe ich das bei der Improvisation. Nicht nachdenken, sich gleiten lassen, Fehlerchen freudig aufnehmen, was draus machen, am Ende glücklich geflogen sein.

Ich will mal ganz dick auftragen: Wie schön wäre eine Gesellschaft, in der wir uns gegenseitig die Liebe zutrauen?

Kleine Checkliste der Willkommenskultur

von Christiane Schell

Wenn wir Glück haben, werden wir in nächster Zeit immer öfter neue Gesichter in unseren vertrauten Gottesdiensten und Veranstaltungen bemerken. Achtung: Das sind keine Aliens, sondern vielleicht Mutige aus den Nachbarkirchen. Kann sein, dass sie ein bisschen unsicher umherschauen und sich diskret in eine eigene Bank setzen. Aber: Wenn Sie selbst schon mal „fremdgegangen“ sind, werden Sie diese Gefühlslage kennen. Als Christinnen und Christen verbindet uns, *weshalb* wir hier sind. Und es hilft enorm, wenn wir fröhlich und offen auf diese „Beherzten“ zugehen. Damit sie sich willkommen fühlen und wiederkommen mögen. Dafür hier eine kleine To-do-Liste in Worten, Blicken, Haltungen.



Man braucht
nicht gleich
mit Blumen
zu kommen ...

Foto: CP



So wollte man anderswo sicher selbst auch gerne
schon mal angesprochen werden ...

Ankommen bei Ihnen!

von Anika Bahr

Ich stehe mitten im Raum der Emmauskirche. Mein Blick wandert zur Orgel, zu den Sitzplätzen unten, zu den bunten Fenstern, zum Altar. Ich merke, wie wohl ich mich hier fühle. Wie ein Ankommen. Und in gewisser Weise ist es das auch.

Liebe Gemeindemitglieder,
mein Name ist Anika Bahr, ich bin 33 Jahre alt und freue mich sehr darauf, ab dem 1. April mein Vikariat im Bereich der ehemaligen Kirchengemeinde Hardtberg zu beginnen. Als gebürtige Bonnerin ist es für mich etwas Besonderes, nach Stationen in Bochum, Köln, London und Schweden während des Theologiestudiums nun wieder

In der Natur liebt es Anika Bahr, bei langen Spaziergängen ganz zu sich zu kommen.

in meiner Heimat zu sein und hier meinen Weg fortsetzen zu können – sowohl mit meiner laufenden Promotion in Kirchengeschichte an der Uni Bonn als auch bei Ihnen in der Gemeinde. Dass ich an so vielen Orten gelebt habe, bedeutet für mich auch, dass ich recht gut weiß, wie sich Ankommen anfühlen kann – und wie wichtig es ist.

Ich habe den Eindruck gewonnen, dass Sie die Gemeinde vielfältig und lebendig gestalten. In diese Vielfalt möchte ich mich gerne einbringen. Mein Wunsch für das Vikariat ist es deshalb, mich als zukünftige Pfarrerin zu entdecken und zugleich daran

mitzuwirken, Kirche als einen Ort für alle mitzugestalten: als einen Raum, in dem man ankommen kann, so wie man ist, und sich sicher fühlen darf. Gerade in Zeiten, in denen vieles verunsichert und Sorgen groß werden können, wünsche ich mir eine Kirche, die Ängste ernst nimmt und die die Zusage hörbar macht:

Hab keine Angst, du bist nicht allein!

Diese Mitgestaltung einer Kirche als Ort für alle ist mir eine Herzensangelegenheit, die tief in meinem Glauben an ein inklusives Christentum verwurzelt ist. So gestalten meine Frau und ich gemeinsam mit einem Team seit einigen Jahren queere Gottesdienste in der Schlosskirche Bonn. Dort schaffen wir bewusst Räume für Menschen, die in Kirche oft wenig Sichtbarkeit erfahren haben und bis heute Ausgrenzung erleben.

Kraft schöpfe ich aus Begegnungen mit Menschen, aus dem Kennenlernen neuer Orte und aus der Natur. Besonders prägend war für mich der Olavsweg, ein rund 640 Kilometer langer Pilgerweg von Oslo nach Trondheim, den ich mit dem Zelt gegangen bin.

Dieser ausdauernden Art des Pilgerns habe ich in letzter Zeit zwar nicht nachgehen können, dafür genieße ich aber jetzt den wunderschönen Kottenforst. Die Spaziergänge in der Natur helfen mir, nach herausfordernden Momenten abzuschalten, und sind in sich ja vielleicht doch so etwas wie kleine Pilgerreisen im Alltag.

Bei meinem ersten Ankommen in der Emmaus-Kirche war der Raum leer. Nun freue ich mich sehr darauf, ihn bald symbolisch füllen zu können – mit Begegnungen mit Ihnen, anregenden Gesprächen, berührenden Momenten und vor allem viel Freude am gemeinsamen Unterwegssein in der Welt.

Alle da:



Foto: CP

Raphael Wissing ist seit 2024 Vikar an der Thomaskirche. Er ist verheiratet und hat 2 Kinder. Derzeit ist er noch bis August 2026 in Elternzeit.



Foto: privat

Anne Wächtershäuser ist seit Herbst 2024 Vikarin an der Auferstehungskirche. Sie ist verheiratet, lebt in Bonn und freut sich, mit Ihnen in Kontakt zu kommen / zu bleiben.



Foto: CP

Evalina Pasaribu ist für ein Jahr, bis zum Sommer Pfarrerin in der Gemeinde. Sie ist verheiratet. Ein Schwerpunkt ist für sie die Bibelarbeit.

Karfreitag und Ostern gehören zusammen

von Georg Schwikart

Den Karfreitag muss man erst einmal überleben. Jesus hat es nicht – er war so tot wie man nur tot sein kann. Er hatte kein Nahtoderlebnis. Er war nicht bloß schein-tot. Nein, Exitus: kein Herzschlag mehr, kein Atem, Verlust aller Körperfunktionen, aller Gehirnströme. Sein Körper: nur noch ein Leichnam. Den muss man begraben, zumal bei mediterranen Temperaturen.

Was Karfreitag bedeutet, kennen auch wir: wenn alles zu Ende ist. Verlust von Gesundheit, die nicht wiederkommt. Verlust der Heimat. Hoffnung, die sich nicht erfüllt. Eine Liebe, die nicht zu retten ist. Der Tod eines Menschen. Und so weiter ... Das Leben verlangt uns einiges ab. Und manchmal denkt man sich sogar, eigentlich sei es besser, nicht mehr zu leben. Manches muss man aushalten. Da lässt sich nix ändern. Der Karfreitag ist Realität, damals wie heute. Man muss ihn aushalten. Heute wie damals.

Jesus ist an einem Freitagmittag hingerichtet worden. Danach beginnt nach jüdischer Zeitrechnung bereits der Sabbat. Am Sabbat herrscht Ruhe. Da wird geräuschlos getrauert und geweint. Die Freunde Jesu, denen das Herz blutet, sind zur Passivität verurteilt. Aber es braucht auch seine Zeit, bis sie begreifen: Jesus ist tatsächlich tot. Seine Feinde haben triumphiert. Und mit Jesus ist eben auch die Zuversicht gestorben. Jesus war die fleischgewordene Zusage, dass es besser werden kann. „Selig sind die Trauernden, die Armen, jene, die Frieden stiften“ – das hatte vorher noch kein anderer gesagt. Mit ihm

schien alles möglich: ein anderes Leben! Jesus tot – Zuversicht tot – was für ein Elend!

Während sich die Männer ihrer Depression hingeben und verkriechen, packen die Frauen an: Die üblichen Bestattungsrituale geben ihnen das gute Gefühl, aktiv werden zu können. Sie wollen nicht nur still und stumm ertragen, sie wollen etwas tun. Und damit auch ein Zeichen setzen: Obwohl Jesus wie ein Verbrecher hingerichtet und – als sei er ein Niemand gewesen – schnell begraben wurde, soll er doch das Symbol erhalten, das einem geachteten Menschen zusteht: die Einbalsamierung. Davon erzählt die älteste überlieferte Ostergeschichte der Christenheit (Markus 16,1-8):

Drei Frauen kommen zum Grab, das aber ist leer.

Ein Engel sagt den Frauen: „Fürchtet euch nicht!“ Die jedoch laufen voller Angst davon.

Wenn Gott eingreift – dann singen wir nicht immer sofort Halleluja. Dann sind wir erst einmal überrascht, verwirrt. Wir können gar nicht kapieren, was los ist. Wir können es vor allem gar nicht glauben. Auf Kommando wird man die Angst nicht los. Dafür braucht es Vertrauen, also Glauben. Und der fehlt den Frauen noch. Wie wunderbar, dass die Bibel das nicht verschweigt.

Der guten Nachricht von Ostern vertrauen zu können – das ist ein Prozess. Da müssen lange Wege gegangen werden.



Jesus war die fleischgewordene Zusage, dass es besser werden kann. Und dann?

Meine Vorstellung von Ostern hat sich über viele Jahre hinweg gewandelt, sie wurde immer abstrakter, doch das Vertrauen, dass Gott mit dem Tod nicht den großen Schlusspunkt setzt, das ist gewachsen und belastbarer geworden. Für Angst muss man sich nicht schämen. Aber wir können lernen, sie zu überwinden. Auch die Angst vor dem Tod kann weichen, und ebenso die Angst vor dem Leben. Das nimmt uns hart ran. Auch als Christinnen und Christen haben wir große Herausforderungen zu meistern: im persönlichen Leben in all seinen Krisen, wie auch im globalen Maßstab mit allen Bedrohungen. Karfreitage bleiben uns nicht erspart, aber wir können sie überleben. Denn: DER HERR IST AUFERSTANDEN!

Unsere Gottesdienste zu Ostern

02.04. Gründonnerstag

Tischabendmahl – jeweils um 18 h in Matthäi und Johannis, um 19 h in Auferstehung und Thomas

03.04. Karfreitag

mit Abendmahl – 10.30 h Auferstehung, 11 h Thomas (mit Kantorei), 15 h Johannis und Matthäi (mit Kantorei)

04.04. Osternacht

mit Osterfeuer – 21 h Emmaus (mit Kantorei) und Thomas, 22 h Johannis

05.04. Ostersonntag

10.30 Auferstehung (mit anschließendem Osterfrühstück), 11 h Johannis (mit Abendmahl), Thomas (mit Kantorei) und Matthäi (Familiengottesdienst)

06.04. Ostermontag

11 h Emmaus (mit Abendmahl), Johannis (mit Pamoja Gospelchor), Thomas (Familiengottesdienst mit anschließendem Ostereiersuchen)

to confirm sth. [kən'fɜ:m] – etwas bestätigen

von Christian Bedarf

Mit ihrer Konfirmation bestätigen unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden das, was ihre Eltern einmal für sie entschieden haben – nämlich ihr Leben im christlichen Glauben zu leben und Teil unserer christlichen Gemeinschaft zu sein. Mit dem Konfirmandenunterricht haben sie sich zusammen mit ihrer Pfarrerin oder ihrem Pfarrer auf diese Bestätigung vorbereitet. Wir freuen uns darauf, diese Bestätigung gemeinsam mit ihnen und ihren Familien in den Konfirmationsgottesdiensten unserer Gemeinde zu feiern.

Ewa Reiz
Lukas Bohn Clara Loosen
Carolin Schaaf Clara Wittkötter
Mattis Redeker Lotta Grimmes
Moritz Schäfer Martha Göricke
Jara Lindlau Grace Marie Essomo
Kira Krom Alexandra Schlipper
Finja Jäger Mia Kliesch Leon Krom
Line Müller Mika Wohler
Julius Wendt Leni Reibert Helena Uhl
Moritz Jacobsen Henri Naujoks
Greta Aden Felix Egner
Johanna Thiessen

5. Juli | Matthäikirche

Frieda Haase
Tabea Wagner
Florian Schmitz Jakob Hentschel
Vincent Ilg Philipp Overkott
Emma Gölz Mila Degener
Julius Welzel

3. Mai | Johanniskirche



Foto: CP



Früher mal ein guter Grund,
sich confirmieren zu lassen:
Der Nintendo Game Boy

😊 Lena Wagner
Helene Horlbeck 🤖
Caspar Prusseit Benjamin Peters
Jan Jurgan
Julian Brüdern
Gabriel Eimer Viola von Kuhlmann
Theo Zumfelde 😊
19. April | Thomaskirche

😞
Emilia Eckhardt
Emilie Gröger 😞
Alicia Justus
Larafee Horn
Lucia Wagner Marta Husser
😊 Constantin Günther
Paula Lommatzsch
26. April | Thomaskirche 😞

Catarina Reeder 😎
Katharina Wiesner
Simon Constantin Maisack Franziska Reuhl
Merle Thurley 😊
Richard von Hauch
Tilda Becker
Florian Elia Dommes Marlon Caffaro
Alexandra Schöning
Liv Stiegenroth Clara Hecker
Gustav Redöhl 😞
Bennet Dahmen 😊 Daniel Kapellner
Amelie George Ella Caterina Matthaei
Anton Becker 😎
Gabriel Ittstein 😊

10. Mai | Auferstehungskirche

Unsere Gottesdienste von März bis Mai



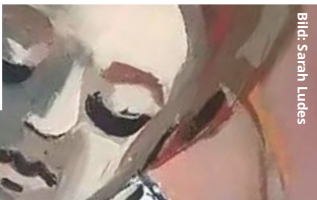
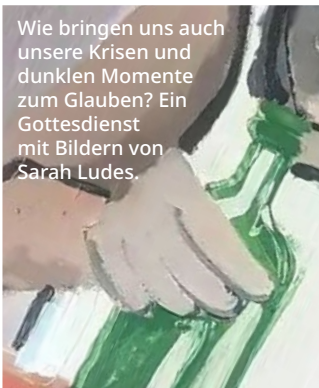
Evangelische
Kirchengemeinde
im Bonner Westen

Datum Sonntag im Kirchenjahr	Auferstehungskirche Haager Weg 71 53127 Bonn-Venusberg	Johanniskirche Bahnhofstraße 65 53123 Bonn-Duisdorf
01.03. Reminiszenz	10.30 h Georg Schwikart mit Abendmahl, anschließend Orgelmatinee	11 h Annegret Kenntner Familienkirche mit Abendmahl
08.03. Okuli	10.30 h Christian Bedarf mit Kindergottesdienst	11 h Evalina Pasaribu
14.03.		15.30 h Minigottesdienst
15.03. Lätare	10.30 h Herwig Mausitz	11 h Robert Grimmell
22.03. Judika	10.30 h Steffen Tiemann mit Vorstellung der Konfirmanten	11 h Evalina Pasaribu
29.03. Palmsonntag	10.30 h Steffen Tiemann & Team: Familiengottesdienst	11 h Dagmar Gruß mit Kindergottesdienst und Abendmahl
02.04. Gründonnerstag	19 h Steffen Tiemann und Anne Wächtershäuser mit Tischabendmahl	18 h Dagmar Gruß „Der Jude Jesus feiert mit uns sein letztes Mahl“
03.04. Karfreitag	10.30 h Steffen Tiemann mit Kantorei und Abendmahl	15 h Dagmar Gruß mit Abendmahl
04.04. Osternacht		22 h Team der Ordinierten mit Abendmahl
05.04. Ostersonntag	10.30 h Anne Wächtershäuser mit Kindergottesdienst	11 h Henrike Westphal mit Abendmahl
06.04. Ostermontag		11 h Evalina Pasaribu mit Pamoja Gospelchor



Matthäikirche Gutenbergstraße 10 53123 Bonn-Duisdorf	Emmaus-Kirche Borsigallee 23-25 53125 Bonn-Hardtberg	Thomaskirche Herzogsfreudenweg 44 53125 Bonn-Röttgen
	11 h Steffen Tiemann	11 h Christian Bedarf mit Abendmahl
	11 h Anne Wächtershäuser	11 h Caroline Tippmann mit Kindergottesdienst
	11 h Georg Schwikart mit Abendmahl	11 h Susanne Back-Bauer
	11 h Martin Söffing	11 h Cornelia Oßwald mit Kindergottesdienst
	11 h Georg Schwikart mit Salbung	11 h Christian Bedarf
18 h Caroline Tippmann mit Tischabendmahl		19 h Cornelia Oßwald mit Tischabendmahl
15 h Georg Schwikart mit Kantorei und Abendmahl		11 h Christian Bedarf mit Kantorei
	21 h Georg Schwikart, Caroline Tippmann, Anika Bahr und Martin von Dobbeler mit Kantorei und Abendmahl	21 h Martina Padberg & Team
11 h Caroline Tippmann Familiengottesdienst		11 h Raphael Wissing mit Kantorei
	11 h Georg Schwikart mit Abendmahl	11 h Christian Bedarf Familiengottesdienst, danach: Ostereiersuchen

Datum Sonntag im Kirchenjahr	Auferstehungskirche Haager Weg 71 53127 Bonn-Venusberg	Johanniskirche Bahnhofstraße 65 53123 Bonn-Duisdorf
12.04. Quasimodogeniti	10.30 h Rüdiger Petrat	11 h Henrike Westphal Familienkirche
18.04. Vorabend der Konfirmation		
19.04. Misericordias Domini	10.30 h Steffen Tiemann & Team G-MIT mit Folk for Fun	11 h Ina Schubart
25.04. Vorabend der Konfirmation		
26.04. Jubilate	10.30 h Steffen Tiemann	11 h Robert Grimmell
02.05. Vorabend der Konfirmation		18 h Dagmar Gruß Abendmahl der Konfirmand*innen
03.05. Kantate	10.30 h Herwig Mauschitz mit Kantorei und Abendmahl	10 h Dagmar Gruß Konfirmation „Was macht mich glücklich?“ mit Kindergottesdienst
09.05.		15.30 h Minigottesdienst
10.05. Rogate	10.30 h Steffen Tiemann und Anne Wächtershäuser Konfirmation	11 h Ina Schubart
14.05. Christi Himmelfahrt	10.30 h Team der Pfarrerinnen und Pfarrer Gemeinsamer Gottesdienst in der Auferstehungskirche	
17.05. Exaudi	10.30 h Anne Wächtershäuser	11 h Evalina Pasaribu
24.05. Pfingstsonntag	10.30 h Steffen Tiemann mit Kammerorchester und Kindergottesdienst	11 h Dagmar Gruß mit Abendmahl
25.05. Pfingstmontag		
31.05. Trinitatis	10.30 h Steffen Tiemann Familiengottesdienst mit Team	11 h Ina Schubart mit Kindergottesdienst

Matthäikirche Gutenbergstraße 10 53123 Bonn-Duisdorf	Emmaus-Kirche Borsigallee 23-25 53125 Bonn-Hardtberg	Thomaskirche Herzogsfreudenweg 44 53125 Bonn-Röttgen
11 h Martin von Dobbeler		11 h Martina Padberg mit Kindergottesdienst
		18 h Christian Bedarf & Jugendchor: 1. Abendmahl der Konfirmand*innen
	17 h Caroline Tippmann Evensong mit Kantorei	10 h Christian Bedarf Konfirmation mit Kantorei und Orchester
		18 h Christian Bedarf & Jugendchor: 1. Abendmahl der Konfirmand*innen
11 h Georg Schwikart mit Abendmahl Künstlertagesdienst	 Bild: Sarah Ludes	10 h Christian Bedarf Konfirmation mit Kantorei und Orchester
Wie bringen uns auch unsere Krisen und dunklen Momente zum Glauben? Ein Gottesdienst mit Bildern von Sarah Ludes.		
	11 h Georg Schwikart	10 h Susanne Back-Bauer mit Abendmahl
	11 h Martin von Dobbeler	11 h Raphael Wissing mit Kantorei
11 h Georg Schwikart mit Gläserner-Band		11 h Christian Bedarf mit Abendmahl
	11 h Pfarrteam mit Abendmahl	11 h Christian Bedarf mit Kinder- und Jugendchören und Kindergottesdienst
11 h Team der Pfarrerinnen und Pfarrer: Gemeinsamer Gottesdienst auf dem Grillplatz in Witterschlick und anschließend Speis und Trank		
11 h Caroline Tippmann mit Abendmahl		11 h Christian Bedarf mit Taufe

Was alles passiert ...

Gottesdienste und Andachten

**Freitag, 06.03.
Weltgebetstag**

An diesem Tag feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus Nigeria. „Kommt! Bringt eure Last.“ (Mt 11, 28–30) lautet ihr Motto. In Nigeria herrschen – wie an vielen anderen Orten – Armut und Gewalt. Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Wir laden herzlich ein zu den ökumenischen Gottesdiensten mit Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten der Frauen aus Nigeria.

17.30 h

Auferstehungskirche
(Venusberg)

17.30 h

St. Edith Stein (Brüser Berg)

18 h

St. Ägidius (Buschdorf)

18.30 h

Christi Auferstehung
(Röttgen)



Foto: WDPIC

**Freitag, 20.03.
Ökumenischer Buß- und
Versöhnungsgottesdienst**

18 h

St. Edith Stein (Brüser Berg)
Zum diesjährigen Leitwort
„vergeben?“ im Rahmen der
ökum. Exerzitien im Alltag.

**Sonntag, 26.04.
Kunstgottesdienst
„Glaubenswege“**

11 h

Matthäikirche (Duisdorf)
Mit Anna Schönhütte,
Georg Schwikart und
Bildern von Sarah Ludes.

**Freitag – Samstag, 15.–23.05.
Ökumenische Pfingstnovene**

„zusammen_wachsen. damit
Europa menschlich bleibt“ –
unter diesem Motto feiern
Christen gemeinsam an den
Tagen zwischen Himmelfahrt
und Pfingsten eine Abend-
andacht, jeden Tag in einer
anderen Predigtstätte.

jeweils um 19 h

Fr, 15.05. Matthäikirche
(Gutenbergstr. 10); **Sa, 16.05.**
St. Augustinus (Gottfried-
Kinkel-Str. 11); **So, 17.05.**
St. Rochus (Rochusstr. 223);
Mo, 18.05. Kapelle am
Helios-Klinikum (Von-Hom-
pesch-Str. 1); **Di, 19.05.**
Johanniskirche (Bahnhofstr.
65); **Mi, 20.05.** St. Edith Stein
(Borsigallee 27); **Do, 21.05.**
St. Markus (Fahrenheitstr. 7);
Fr, 22.05. Emmaus-Kirche,
(Borsigallee 23) mit Agape-
mahl; **Sa, 23.05.** Die Wohnung
(Stresemannstr. 28)

Ver- an- stal- tun- gen

Bibelarbeit

**Dienstagabends im März
„Expedition Glaube“**

Im Gemeindehaus der
Auferstehungskirche

Sie hat die Frage nach Gott
nicht losgelassen? Sie denken,
dass es mehr geben muss, als
was vor Augen liegt? Wir laden
Sie zu einer Expedition in den
Kerngehalt des christlichen
Glaubens ein. Wir wollen mit
Impulsen und viel Raum für
Gespräch den Glauben
entdecken.

jeweils um 19 h

24.02.: Tiefer schürfen!
03.03.: Gott: Der große
Unbekannte; **10.03.:** Jesus:
Der heruntergekommene
Gott; **17.03.:** Ostern: Der
Tag, an dem der Tod starb;
24.03.: Neustart: Vom
Christwerden und -bleiben;
31.03.: Abschluss-Fest

Anmeldung gerne unter
0228 6880428,
carla.hornberger@ekir.de
oder fragen Sie bei Pfarrer
Steffen Tiemann nach.

Mehr Informationen und alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website:

www.evangelisch-im-bonner-westen.de

Diverse Termine Internationale Bibelfestspiele

Im Pfarrhaus
an der Johanniskirche

Die Bergpredigt.
Gemeinsames Bibellesen und
Austausch in verschiedenen
Sprachen.

jeweils um 19 h

Indonesisch: **03.03., 07.04.,
05.05.;** Deutsch: **10.03.,
14.04., 12.05.;** Englisch:
17.03., 21.04., 19.05.

Mit Pfarrerin Evalina Pasaribu,
Tel. 0157 33899361

Donnerstag, 23.04. Philosophisch-theologischer Gesprächskreis

16 h

Die WOHNUNG, Thema:
„Ist der Tod das Ende?“
Mit Pfarrer i. R.
Wolfgang Harnisch

Freitag, 24.04. Lesung



18.30 h

Im Gemeindehaus der
Auferstehungskirche

Georg Schwikart liest mit
Steffen Tiemann aus seinem
Buch „Geh, dein Glaube hat dir
geholfen!“

Freitag, 27.03. Das Bibelprojekt



19-21 h

In der Emmaus-Kirche

Kohelet: Einer, der uns versteht

*Wenn man fröhlich sein will, bereite man ein gutes Essen, und
Wein bringt Heiterkeit ins Leben. Geld macht beides möglich.*
(Prediger 10,19)

Die Bibel ist ein Wunderwerk! Sie strotzt nur so vor tiefgründiger Poesie, spannenden Geschichten, anregenden Predigten und praktischer Lebensweisheit. Die Heilige Schrift umfasst eine ganze Bibliothek. Eines ihrer Werke, das vergleichsweise schmale Buch Kohelet (das auch Prediger Salomo genannt wird), bietet seit mehr als 2000 Jahren erfahrungsgesättigte Weisheit. Der Mann schwadroniert nicht abstrakt, er beobachtet die Welt und zieht seine Schlüsse. Die bringt er in markante Sinnsprüche. Nehmen wir nur den oben zitierten: Essen und Trinken sind Ausdruck von Lebensfreude. Der Realist ergänzt: Ohne Moos nix los.

Das heißt allerdings keineswegs, Kohelet wäre der Vertreter einer Wohlfühlphilosophie. Ganz im Gegenteil, er legt eine radikale Abrechnung mit dem religiösen Grundsatz seiner Zeit vor, der bis ins Heute hineinreicht: dass das, was wir tun, in einem unmittelbaren Zusammenhang steht zu dem, wie es uns ergeht. So ist es gerade nicht, so lautet keine göttliche Ordnung!

Religiöse Spekulationen oder lyrische Hymnen an den Schöpfer sucht man bei Kohelet vergebens. Das ist die eigentliche Pointe: Obwohl alles so ist, wie es ist, glaubt der Prediger an Gott. Gott ist da, die Welt nimmt ihren Lauf. Daraus leitet sich vernunftgemäßes Verhalten ab. Und fertig.

Bibelprojekt heißt: Wir nehmen uns rund zwei Stunden Zeit und lesen das ganze Buch vor – mit verschiedenen Stimmen, aus unterschiedlichen Übersetzungen. Zwischendurch gibt es Musik und Lieder.

**Zum Zuhören sind alle eingeladen! Wer hat Lust vorzulesen?
Bitte bis zum 20. März bei mir melden:**

Pfarrer Georg Schwikart, E-Mail: georg.schwikart@ekir.de

Was alles passiert ...

Vorträge und Lesungen

Montagsvorträge

02.03., 19.30 h,
Emmaus-Kirche
Reiner Schmidt: „Digitale
Souveränität im 21. Jhd.:
Zwischen staatlicher Ver-
antwortung, Cyberangriffen
und globalen Tech-Giganten“

27.04., 19.30 h,
Matthäikirche
Albi Roebke: „Und plötzlich
ist nichts mehr, wie es war –
Ein Notfallseelsorger über
Schicksalsschläge und
Hoffnung“

18.05., 19.30 h,
Matthäikirche
Prof. Dr. Helmut C. Jacobs:
„Barcelona – Stadt der
Wunder. Meisterwerke der
Malerei, Architektur und
Literatur in Katalonien“ –
Vortrag mit Musik

Der Eintritt ist frei, Getränke-
spenden für den anschließen-
den Umtrunk willkommen.
Verantwortlich: Barbara Kliesch,
barbara.kliesch@ekir.de

Dienstag, 03.03.
Vortrag mit Diskussion:
„KI in leichter Sprache“

18.30 h
Im Gemeindehaus
an der Johanniskirche

Im Alltag hören wir immer
öfter von Chat GPT und Co.
Wir werden uns darüber
austauschen, wie wir diese
Technologie in unserem Alltag
nutzen können. Begriffe aus
dem Bereich der KI werden
vorgestellt und erläutert. Was
kann sie gut? Wobei kann uns
KI unterstützen? Was kann sie
nicht? Mit unserer FSJlerin,
Johanna Tria.

Dienstag, 10.03.
Frauen in Iran

19 h
Im Gemeindehaus
an der Johanniskirche

Sieben Jahre nach seiner letzten
Reise entdeckte der in Iran
geborene Arzt **Dr. Hossein Pur**
Khassalian viele positive und
negative Veränderungen in der
Bewusstseinsentwicklung der
Frauen in Iran.

Mittwoch, 15.04.
Café Lichtblick

15.30 h
Im Gemeindehaus
der Auferstehungskirche

Vortrag im Rahmen
der Themenreihe
Profilierter Protestant:

Pfr. i. R. Karsten Matthis:
„Gustav Heinemann – Christ.
Pazifist und Bundespräsident“.

Mittwoch, 06.05.
Quo vadis ecclesia?

19 h
Im Gemeindehaus
an der Johanniskirche

Die Kirche zwischen Dauer-
empörung über das Elend
der Welt, Überschätzung des
eigenen Handelns und meta-
physischer Trostlosigkeit. Wie
bahnt sich das Evangelium
einen Weg durch evangelikale
Frömmigkeit und Säkularis-
mus, durch rechte und linke
Christengemeinschaften?

Referent: **Prof. Dr. Dr. Günter**
Thomas, Bochum.

„Über den Dächern des Kölner Doms“

Montagsvorträge unterwegs:

Freitag (!), 12.06., 16 h, Köln
Spezialführung mit **Prof. Barbara Schock-Werner** (ehem. Dom-
baumeisterin), vorrangig für Mitglieder des Dombauvereins.
Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung ab 01.04. unter
alexandra.kolster@ekir.de

Foto: CP

Mehr Informationen und alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website:

www.evangelisch-im-bonner-westen.de

Gruppen und Kreise mit Programm

Alle 2 Wochen,
dienstags + mittwochs
Senior*innen-Nachmittage

jeweils 15–17 h

Dienstag in Emmaus,
Mittwoch in Matthäi mit
Andacht, Kaffee & Kuchen

03.03./04.03.

Georg Schwikart: „Vom Vater
im Himmel und Vätern auf
Erden. Suchbewegungen“

17.03./18.03.

Duo Eclectico:
Musik mit Theo und Jakob

07.04./08.04.

Oliver Muschiot: „Romanik
an Mosel und Mittelrhein:
Schätze des Mittelalters
von Mainz bis Trier“

21.04./22.04.

Evelyn Bischoff: „Unruhige
Zeiten: Lebensgeschichten
– Corona, Krankenhäuser
und Kirchentage“

05.05./06.05.

Dr. Aide Rehbaum: „Tod auf
der Zeil. Aufarbeitung eines
historischen Kriminalfalls in
Frankfurt“

19.05./20.05.

Dr. Sabine Brinkmann:
„Unser Partnerkirchenkreis
Kusini A in Tansania“

02.06./03.06.

Brigitte Witting: „Japan:
Alltag in Tokio in den
1980er-Jahren“

1 x im Monat, dienstags
Mystik entdecken

jeweils 17–18.30 h

Im Gemeindehaus
der Auferstehungskirche

24.03.

„Die Mystik des
Ni'matullah Wali“

28.04.

„Nikolaus von der Flüe und
die Bruder-Klaus-Kapelle
bei Wachendorf“. Mit Ausflug.
Anmeldung erforderlich.

19.05.

„Indigene Kultur
und Religion in Peru“

Leitung: Pfarrer i.R.
Christian Knoche-Hager

1 x im Monat, mittwochs
Thema & Torte

jeweils um 15 h

Im Gemeindehaus
an der Johanniskirche

11.03.

Renate Dohm: „Hannah
Arendt (1906-1975), politische
Theoretikerin und Publizistin“

08.04.

Barbara Bachmann:
„Dem Dichter Erich Loest
zum 100. Geburtstag“.

13.05.

Dagmar Gruß: „Der Dichterin
Ingeborg Bachmann zum
100. Geburtstag“

*Wahrlich ... Einen einzigen
Satz haltbar zu machen,
auszuhalten in dem
Bimbam von Worten.
Es schreibt diesen Satz
keiner, der nicht unter-
schreibt.* Ingeborg Bachmann

Am 1. Mittwoch im Monat
Offene Tür Ü 60

jeweils 15–17.15 h

In der Thomaskirche
mit Kaffee & Gespräch

04.03.

Paul Sehl: „Hermann Hesse
– Sein Leben, sein Wirken“.

01.04.

„Mit Schwung in den
Frühling“ – Tanzen im
Sitzen mit Erika Walter

06.05.

Dr. Adelheid Nikolay: „Der
Kottenforst – Foto-Spazier-
gang durch die Jahreszeiten“.

1 x im Monat, mittwochs
Frauenkreis

jeweils 15.30–17.30 h

in der Thomaskirche
Offen für alle kulturell
Interessierten

18.03.

Barbara und Hans-Georg
Bachmann: „Die Herrnhuter
und ihr Stern“.



22.04.

Prof. Helmut C. Jacobs: „Die
Familie in der spanischen
Malerei durch die Jahrhun-
derte“.

13.05.

Dorothea Kropff: „Osterhase
und Gotteslamm – ein
Rückblick auf Osterbräuche“.

Was alles passiert ...

Foto: privat

Neue Koordinatorin des
Joki-Familienhauses



**Anke
van Elk**

*Um Kinder
bestmöglich
zu fördern,
ist es wichtig,
Familien zu*

*stärken und ein unterstützendes
Umfeld zu schaffen. Genau dies
ist unsere Aufgabe als Gemeinde.
In diesem Sinne freue ich mich
auf viele bereichernde Begeg-
nungen mit Ihnen.*

Ich gebe Ihnen gerne Infos
zu allen Veranstaltungen:
Tel. 0163 2306885
anke.van_elk@ekir.de
www.joki-familienhaus.de

Heile machen

**Samstags, jeweils 10–12 h
Fahrrad-Workshops**

14.03., 18.04., 30.05. an der
Thomaskirche: **Till Spree**, der
Fahrrad-Reparier-Mann, hilft
mit Werkzeug und Know-How.

**Samstag, 07.03. + 02.05.
Repair-Café**

10–14 h Gemeindehaus
an der Auferstehungskirche
Haager Weg 40: Ein Team
von findigen Bastler*innen
repariert fast alles, was man
tragen kann.

Joki-Familienhaus

Familienzentrum
an der Johanniskirche

Eine Auswahl unserer Termine

**Mittwoch, 25.03. und 06.05.
19.30–22 h
Joki-Krea-Treff**

In offener Runde kreativ
sein und plaudern.

**Donnerstag, 26.03.,
16.30 h und 17.15 h
Pflegerberatung**

Informationen über Unter-
stützungsleistungen, die Ihnen
im Pflegefall zur Verfügung
stehen. Anmeldung erforder-
lich, Tel. 0228 7481209

**Donnerstag, 26.03., 28.05.
08.30 h und 09.45 h
Wenn der Schuh drückt ...**

Persönliches Beratungsangebot
im Joki-Familienhaus zu
Erziehungs-, Partnerschafts-
und Konfliktfragen mit **Mareen
Werner** (s. S. 12), Anmeldung
erforderlich, Tel. 0228 640948

**Dienstag, 05.05., 19.30 h
Infoabend Resilienz
im familiären Alltag**

Der Familienalltag fordert uns
täglich heraus. Innere Wider-
standskraft hilft, in schwierigen
Zeiten psychisch gesund zu
bleiben und nach Krisen neue
Stabilität zu finden. Inspirieren-
de Impulse, praktische Tipps
und Raum für Austausch
zeigen Wege auf.

Referentin: **Anke van Elk**
Anmeldung erbeten:
joki-familienhaus@ekir.de

**Samstag, 25.04.
Echt anziehend –
die Welt der Magnete**

Joki-Forschertag im Gemeinde-
haus an der Johanniskirche
Wir erforschen eine geheimnis-
volle Kraft. Mit vielen Spielen
und Experimenten.

14–16 h (5–7 Jahre) und
16.30–18.30 h (8–10 Jahre)

Anmeldung erforderlich,
Tel. 0228 640948

Ausflüge

Miteinander – Füreinander

Mittwoch, 18.03., ab 13 h*
Nachmittagsausflug zum
Siebengebirgsmuseum in
Königswinter.

Samstag, 25.04., ab 11.15 h
Kleine Tour mit Fahrrädern
durch den Kottenforst mit
Einkehr zur Mittagszeit.

Mittwoch, 20.05., ab 12.30 h*
Ausflug zum Planetarium in
Sessenbach, (Westerwald)
und zum Schlosspark Sayn
mit Schmetterlingsgarten.
* Anmeldung erbeten unter
carla.hornberger@ekir.de

Mittelalte machen mobil

Dienstag, 21.04., ab 14.30 h*
Fahrt in die historische Stadt
Ahrweiler mit 2-stündiger
Führung und anschl. Einkehr.
* **Verbindliche** Anmeldung
bis 31.03. per Mail unter
peter.frenzer@ekir.de

Angebote des Joki-Jugendzentrums

Offene Tür

Für alle ab 6 Jahren
Spielen, Basteln, Quatschen,
Freunde treffen ... dienstags:
15.30–18 h, mittwochs: 15–18 h,
freitags: 15.30–20 h

Jugendtreff

Für Jugendliche ab 12 Jahren
Samstags, ab 19 h:

**14.03., 28.03., 11.04.,
25.04., 09.05., 23.05.**

Mehr Informationen und alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website:

www.evangelisch-im-bonner-westen.de

Faires Jugendhaus

Ein fair gehandeltes Produkt steht im Mittelpunkt einer Koch- oder Backaktion.

Freitags im Rahmen der OT,
16–18 h: **27.03., 24.04., 22.05.**

21.–22.03. Juleica-Grundkurs

07.–10.04. (Osterferien) Unsere Rechte – unsere Stimme

Eine bunte Freizeit für starke Kinder jeweils von 10–16 h für Kinder von 6 bis 12 Jahren in den Gemeindehäusern an der Johanniskirche und an der Matthäikirche

Sel dabei! Wir erleben gemeinsam eine abwechslungsreiche Zeit – drinnen und draußen. Wir spielen, sind kreativ, machen spannende Ausflüge und kochen zusammen leckere Sachen. Dabei entdecken wir spielerisch, wie wir uns für Kinderrechte stark machen können.

Anmelden und Dabeisein:

**20.–24.07. (Sommerferien)
Legobauwoche** (6 bis 12 J.)

**07.–14.08. Eine Woche voller
Erlebnisse!** (12–17 J.)

**22.–29.08. Ferienfreizeit
am Bodensee** (ab 17 J.)

Infos zu allen Aktionen und
Veranstaltungen bei Diakonin
Henrike Westphal, Jugend-
leiterin Joki-Jugendzentrum
Tel. 0177 6448931
henrike.westphal@ekir.de

Foto: CP



Frauenmahl: Sonntag, 15.03., 15–20 h

Würde im Wandel – feministische Updates

Im **Haus der Kirche**, Adenauerallee 37, 53113 Bonn
Veranstalterinnen: Frauenbeauftragte der Kirchenkreise Bad Godesberg-Voreifel und Bonn (Sabine Cornelissen, Dagmar Gruß), Evangelisches Forum (Dr. Anne-Kathrin Quaas), Evangelische Frauen im Rheinland e.V. (Dagmar Müller)

Sind wir auf dem Weg zurück zur maskulinen Weltgestaltung? Die neuesten technologischen Entwicklungen hin zu einer generativen KI sind überwiegend in Männerhand. Autokraten verweigern einen globalen Wertekonsens und zetteln Kriege an. Frauen werben für ein Leben als tradwives, konzentrieren sich aufs Private. Wir staunen: Wo ist der Anspruch auf Gleichberechtigung und Selbstbestimmung aller Geschlechter geblieben?

Bei diesem Mahl wollen wir uns von vier Frauen philosophisch und theologisch inspirieren lassen, wir wollen soziologische Wegmarken erkennen und neue politische Weichenstellungen ersinnen. Zwischen den Gängen und den Redebeiträgen ist Raum für Austausch, Nachdenken und inspirierende Begegnungen.

15 h	Ankommen mit Musik, Einführung, Vorstellung der Referentinnen	17.30 h	Carolin Hesidenz , politische Bildnerin
15.30 h	Alexandra Geese , Politikerin	18 h	Musik
16 h	1. Gang: Kaffee	18.15 h	3. Gang: Hauptgang
16.30 h	Ariadne von Schirach , Philosophin	19 h	Prof. Dr. Enzner-Probst , Theologin
17.05 h	2. Gang: Vorspeise	19.30 h	Nachtisch mit Musik
		19.45 h	Verabschiedung

Musizierende: **Dorothea Schridde, Anne Pistorius**

Eintritt: 25 Euro. Kuchen und Nachtisch selbstgemacht. Vorspeise und Hauptgang CassiusGarten. Anmeldung erforderlich: <https://www.evforum-bonn.de/veranstaltung/frauenmahl/>

Was alles passiert ...

Musik

**Alle Konzerte
haben in der
Regel freien
Eintritt mit der
freundlichen
Bitte um eine
Spende am
Ausgang.**

Sonntag, 01.03., 11.30 h
**Orgelmatinee
Rheinberger I**

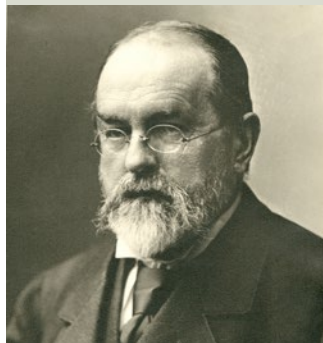
In der Auferstehungskirche

Zum 125. Todestag von
Josef Gabriel Rheinberger

Mit Werken von

J. S. Bach (die neuentdeckte
„Ciacona g-Moll“) und von
J. G. Rheinberger (18. Sonate
A-Dur)

An der Klais-Orgel und
Erläuterungen: **Stephan Pridik**



Sonntag, 01.03., 17 h
Bach-Soirée

In der Thomaskirche

J. S. Bach: Concerto a-Moll nach
dem Konzert für 2 Violinen von
Antonio Vivaldi, BWV 593 /
Toccata e-Moll, BWV 914 /
Chaconne aus der Partita II
für Violine solo, BWV 1004,
Übertragung für Klavier von
Pierre Gouin / Chromatische
Fantasie und Fuge, BWV 903 /
Italienisches Konzert.

Berthold Wicke, Klavier



Foto: Heiner Spanier

Sonntag, 08.03., 17 h
**Die Schrift
an der Wand**

In der Auferstehungskirche

Biblisches Kindermusical
von **Hella Heizmann**

Es singt und spielt der
**Kinderchor der Auferste-
hungskirche**, gleichzeitig
Chor-AG in den OGS-Bereichen
der Engelsbachschule und
der Waldschule. Es begleitet
eine Band.

Leitung: **Stephan Pridik**



Foto: CP

Samstag, 14.03., 17 h
**Passion &
Leidenschaft**

In der Emmaus-Kirche

Passions-Musik auf der Rühle-
Orgel. Auf dem Programm
stehen sieben Choralbearbei-
tungen aus sieben unter-
schiedlichen Epochen und
Stilrichtungen, die durch die
sieben Wochen der Fastenzeit
führen möchten. Wie ermög-
licht die kompositorische
Leidenschaft, das Leiden Christi
in den Fokus zu stellen?
Choralwerke von **Sweelinck**,
Weckmann, **Pachelbel**, **Bach**,
Krebs, **Brahms** und **Gárdonyi**.
Eine gute Möglichkeit, durch
Orgelklänge in der Fastenzeit
zu Stille und Besinnung zu
kommen.

Noémi Rohloff, Orgel

Samstag, 21.03., 18 h
**Bandkonzert
zur Passion**

In der Auferstehungskirche

Songs aus dem neuen geist-
lichen Liederzyklus „Begeg-
nungen mit dem Johannes-
evangelium“ (1995) von
Johannes Nitsch mit Texten
von **Christoph Zehendner**.

Mitwirkende: Band **Tiefgang**
und die **Kantorei der Auferste-
hungskirche** (Ltg.: **Stephan
Pridik**), Pfarrer **Steffen
Tiemann**, geistliche Impulse

Mehr Informationen und alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website:

www.evangelisch-im-bonner-westen.de

Samstag, 04.04., 21 h

Projektchor in der Osternacht

In der Emmaus-Kirche

Auch dieses Jahr besteht die Möglichkeit, in der Osternacht projektweise mitzusingen. Auf dem Repertoire stehen bekannte Osterlieder. Herzliche Einladung an alle Singfreudigen!

Projektchor-Proben:
Samstag, 28.03. + Samstag, 04.04., jeweils 10–12 h
in der Emmaus-Kirche

Anmeldung bei
Kantorin **Noémi Rohloff**:
Tel. 0173 3133149,
noemi.rohloff@ekir.de



Sonntag, 19.04., 17 h

Evensong

In der Emmaus-Kirche

Zum Sonntag „Misericordias Domini“ gehört der wahrscheinlich berühmteste Psalm der Bibel, der Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“, in dessen Mittelpunkt die „Barmherzigkeit des Herrn“ steht. Es gibt zahlreiche Vertonungen des Psalms, die die Zuhörer klanglich durch grüne Auen und finstere Täler führen. Die **Kantorei Hardtberg** (Leitung: **Noémi Rohloff**) singt davon einige englische Kompositionen.



Foto: Felix Wahl

Sonntag, 19.04., 18 h

Wiener Begegnungen

In der Johanniskirche

Ganz im Zeichen der Wiener Klassik steht das Programm des Bonner Pianisten **Felix Wahl**:
W. A. Mozart: Sonate in B-Dur KV 570 / **Joseph Haydn**: Variationen in f-Moll Hob.17 Nr.6 / **Franz Schubert**: Wanderer-Fantasie in C-Dur D 760

Sonntag, 17.05., 19 h

Frühlingskonzert des Kammerorchesters Röttgen

In der Thomaskirche

Little Suite for Strings op. 1 von **Carl Nielsen** (komponiert 1887–1888) / Hornkonzert Nr. 3 Es-Dur und Sinfonie Nr. 39 Es-Dur von **W. A. Mozart**

In seinem Frühlingskonzert wird das **Kammerorchester Röttgen** zusammen mit dem Solisten **Leo Zimmer** das Hornkonzert Nr. 3 von Mozart mit seinen zwei sehr virtuellen Ecksätzen spielen. Begonnen wird mit der spätromantischen Suite op. 1 von Carl Nielsen.

Solist: **Leo Zimmer**, Horn
Dirigentin/künstlerische Leitung: **Yoorina Bae**



Foto: Laura Kirs

Samstag, 02.05., 19 h

Jazzkonzert Tales for my Mother

In der Emmaus-Kirche

Das **Duo Lottchen** mit der Sängerin **Eva Buchmann** und der Vibraphonistin **Sonja Huber** lädt zu einem außergewöhnlichen Klangerlebnis ein. Alle Stücke sind selbst komponiert und getextet. Wir erleben Brasilianisches, Chansonesques, arabeske Lautmalereien oder hymnische Vokalisieren. Herausragendes rhythmisches Gespür trifft dabei auf virtuose Musikalität und echte Songwriting-Qualitäten.

Kirchenorte



Foto: CP

Thomaskirche
Herzogsfreudenweg 44
53125 Bonn-Röttgen

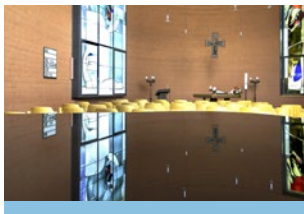


Foto: Eleanore Klein

Emmaus-Kirche
Borsigallee 23–25
53125 Bonn-Brüser Berg

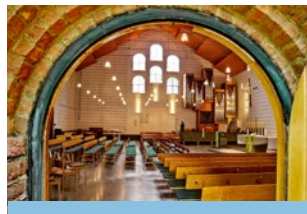


Foto: Gerhard Becker

Matthäikirche
Gutenbergstraße 10
53123 Bonn-Duisdorf



Foto: CP

Auferstehungskirche
Haager Weg 69a
53127 Bonn-Venusberg



Foto: CP

Johanniskirche
Bahnhofstraße 65
53123 Bonn-Duisdorf

Geschäftsadresse:
Evangelischer Verwaltungs-
verband in Bonn
Ev. Kirchengemeinde
im Bonner Westen
Adenauerallee 37
53113 Bonn
Tel. 0228 6880482

Öffentlichkeitsarbeit
Bärbel Goddon
und Ulrike Knichwitz
redaktion.bonner-westen@ekir.de

Pfarrerinnen und Pfarrer

Pfarrerinnen Dr. Caroline Tippmann
(Vorsitzende BVA)
Pfarrbüro Gutenbergstr. 10,
53123 Bonn
Tel. 01525 7069451
caroline.tippmann@ekir.de

Pfarrer Dr. Georg Schwikart
Pfarrbüro Borsigallee 23-25,
53125 Bonn
Tel. 01523 6915109
georg.schwikart@ekir.de

Pfarrer Christian Bedarf
Herzogsfreudenweg 42,
53125 Bonn
Tel. 0228 252978
christian.bedarf@ekir.de

Pfarrer Steffen Tiemann
Pfarrbüro Haager Weg 69a,
53127 Bonn
Tel. 0228 285241
steffen.tiemann@ekir.de

Pfarrerinnen Dagmar Gruß
Bahnhofstraße 65
53123 Bonn-Duisdorf
Tel. 0228 647293
oder 0163 3815916
d.gruss@bonn-evangelisch.de

Impressum

Herausgeber: BVA der Evangelischen Kirchengemeinde im Bonner Westen, Adenauerallee 37, 53113 Bonn, E-Mail: evangelisch.bonner-westen@ekir.de, www.evangelisch-im-bonner-westen.de | **Redaktion:** Christian Bedarf (CvD), Karola Faber, Bärbel Goddon, Ulrike Knichwitz, Christian Padberg, Christiane Schell und Henrike Steudel | **V.i.S.d.P.:** Pfarrerin Caroline Tippmann | **redaktion@bonner-westen.de** | **Gestaltung und Satz:** Christian Padberg | **Haftungsausschluss:** Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder | **Druck:** Druckerei Engelhardt GmbH, Neunkirchen | Gedruckt auf Circle Offset Premium White ungestrichen FSC zertifiziert | Auflage: 9.000 Expl. | **Redaktionsschluss** der nächsten Ausgabe: 15.04.26 für den Geltungsraum: Juni bis August 2026

Alle Amtshandlungen
stehen nur in der Printausgabe
des Gemeindebriefes.

In der Bibel lesen wir
sechshundvierzigmal: Fürchte dich nicht!

Das muss einen Grund haben.

Oft haben wir Angst vor etwas,
das größer ist als wir selbst, vielleicht die
Eltern, dann die Starken auf dem Schul-
hof, die Vorgesetzten, schlimmstenfalls
die eigenen Hausgenossen.

Gott ist größer.

Aber voller Liebe und Fürsorge
und voller Bereitschaft zu vergeben.

Darum singen die Engel:

Fürchtet euch nicht!

Dagmar Gruß